

50. Deutsche Bantamschau und 1. Internationale Bantamschau Neudrossenfeld 2009

2009 – 100 Jahre Bantam-Klub. Schon im Vorfeld der Planung war klar, dass dies ein Fest aller Bantam-Züchter werden musste. Mittlerweile hat der älteste Zwerghuhn-Sonderverein aber Freunde in ganz Europa und in Übersee. Was lag näher, als die Bantamschau 2009 international auszuschreiben. Nach Kontakten mit den ausländischen Züchtern wurde der Slogan „50. Deutsche Bantamschau / 1. Internationale Bantamschau“ zum Schlagwort der Planung. Jahre vorher wurde der Austragungsort festgelegt. Der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Neudrossenfeld in Oberfranken verfügt über eine der schönsten Ausstellungshallen dieser Art in Deutschland. Dessen Vorsitzender Harald Kull ist Vorstandsmitglied und Sonderrichter im Bantam-Klub. Wir alle wussten, dass diese Jubiläumsausstellung dort in besten Händen war. Vor Ort war wirklich klar – diese Erkenntnis nahmen alle Bantamfreunde mit nach Hause – eine solche Schau der Superlative wird diese Züchtergeneration nicht ein zweites Mal erleben. Eine perfekte Organisation, liebevolle dekorative Aufmachung und professionelle Durchführung sorgten für eine Meldezahl von 1500 Bantam in 20 Farbenschlägen, davon 1212 in der Bewertungsabteilung. Aussteller und Besucher aus Deutschland, der Niederlande, Belgien, Frankreich, Dänemark, England, Schweiz, Kroatien und Bosnien-Herzegowina hatten Anteil an diesem Melderekord und diesem einmaligen Ereignis in der Klub-Geschichte. Im Einzelnen wurden gezeigt:

87,199 schwarz. Drei Preisrichter teilten sich den Bewertungsauftrag von 286 schwarzen Bantam. Die Ausstellungsleitung hatte in erprobter Manier einige Leerkäfige aufgebaut, in denen Spitzentiere nebeneinander gestellt werden konnten, um letztendlich einen direkten Vergleich zu ermöglichen. Dies hat sich auf den Bantamschauen der letzten Jahre außerordentlich bewährt. Über den Zuchtstand dieses Farbenschlages zu schreiben, wäre müßig. Der Standard fordert hier erfüllbare Vorgaben, denn als Hauptfarbenschlag hat er die meisten Züchter, die in jedem Jahr absolut typhafte Bantam präsentieren. Bei den Hähnen achten wir in den letzten Jahren darauf, dass größere, hinten stark ausladende Tiere nicht an die Spitze kommen. Hier wurden Typen herausgestellt, die den Wortlaut der Musterbeschreibung erfüllten. Zweimal v 97 Punkte für Bernd Galster und Horst Ewald, wobei ersterer durch einen etwas steigenden Dorn noch bantamtypisch kecker wirkte. Aber auch absolute Spitze die hv 96 E bewerteten Hähne von Horst Ewald und Artur Weigelt. Als Wunsch und weitere Verfeinerung sollte ein leuchtend grüner Lack und eine zarte Kammpertung das Ziel sein. Nahezu 200 Hennen forderten das Auge der Preisrichter heraus. Hier siegten Horst Ewald mit zweimal v 97 DK, sowie mit hv 96 E die Aussteller Dieter Bempohl, Günter Heidtmann, Manfred Tunk, Artur Weigelt (4mal) und Horst Ewald mit (5mal). Bei der Bewertung wurde ein hoher Punktedurchschnitt erzielt und so manche Henne im sg-Bereich mag auf anderen Ausstellungen noch höchste Ehren erfahren. Auch hier ein Wunsch für die Zukunft: Wenn alle Rassemerkmale erfüllt sind, geht es an die Details. Zeigt sie uns wieder – die kleinen typhaften Hennen aus der Beck'schen Zeit, mit dem Grünglanz eines Käfers, dazu mit leuchtend roten Kopfpartien. Die mit Anmut und Keckheit das wirkliche Zuchtziel der Bantam zeigen und den Hähnen einiger weißläufiger Farbenschläge beweisen, wo bei der Ausstrahlung die Meßlatte liegt.

17,37 weiß. Eine hohe Meßlatte legte der holländische Preisrichter bei den weißen Hähnen aus drei Nationen an. Zweimal sg 95 E für Dr. Willi Meiser und sg 95 RZ für Mathias Förster wurden vergeben. Die Qualität der Hähne war dennoch in Ordnung. Gelber Anflug war nicht auszumachen und die Federbreite mit ausgeprägtem Zirkelschlag war durchweg zufrieden stellend. Es wurden kurzgerundete Typen gezeigt, denen man höchstens etwas zartere Kammpertung und glatteres Ohr wünschen konnte. Die Hennen präsentierten sich in prima Größe, gerundeter Front und kurzgerundeter Rückenlinie mit sauberem, weißen Mantelgefieder. Abstufungen kamen durch dünne, gekniffene Ohrscheiben vor. Für weiße Hennen gilt besonders: Nur, wenn sie auf dem Höhepunkt ihrer Blüte sind, haben sie Ausstrahlung. Als Koch würde man sagen: ausstellen „à la minute“. Dies gelang Mathias Förster mit v 97 DK und zweimal hv 96 E, sowie Frank Kahle mit hv 96 E.

11,23 gelb. Die Hähne traten ohne Höchstnote an. Den besten Hahn zeigte Horst Michaelsen mit sg 94 E. Besonders die dürrtigen Schwanzpartien und der straffe Stand sorgten für Kritik. Hier

sollte eine breitere und ausgeprägtere Sichelfeder ganz oben auf die Wunschliste. Die Kopfpunkte zeigten sich verbessert. Den Hennen wurde vereinzelt eine mittiger ausgerundete Rückenlinie gewünscht. Farblich waren sie gleichmäßig. Der straffe Stand sollte im Gelenk etwas eingeknickter hervorkommen. Ein i-Tüpfelchen muß das leuchtend rote Gesicht und der Kamm sein. Horst Michaelsen zeigte uns mit v 97 DK und hv 96 E die Spitzentiere.

20,30 blau-gesäumt. Fünfzig blaue Bantam, das hat es in den letzten Jahren nicht mehr gegeben. Sie kamen aus Deutschland, Kroatien und den Niederlanden. In den Käfigen standen zierliche Hähne mit beeindruckender Federbreite und Saumanlage, die bei den herausgestellten Hähnen bis in die Schenkel reichte. Die meisten zeigten eine samtsschwarze Halsbehangfarbe. Braune Einlagerungen scheinen verdrängt. Die Spitze markierten Hähne von Bernd Findling mit v 97 DK und Hans Rohr mit sg 95 E. Bei den Hennen war der größte Unterschied in der Grundfarbe und der Saumanlage auszumachen. Wir sahen Hennen, die reichlich dunkel mit schwachem Saum auftraten, sowie sehr helle Hennen mit ungleichmäßigem Saum. Den besten Kompromiß, vereint mit prima Typ und Kopfpunkten, zeigte Bernd Findling mit zweimal v 97 SE, sowie hv 96 E und fünfmal sg 95 Punkten. Dreimal v 97 plus hv 96 auf einen Farbenschlag – eine züchterische Meisterleistung!

20,41 gesperbert. Hier notierte ich mir den einheitlichen Größenrahmen. Der Farbenschlag zeigt immer wieder hochrassige Formentiere mit feinen Kopfpunkten. Wir finden hier den gewünschten gedrungenen Stand bei prima gewölbten Fronten. Bei den Hähnen taucht zahlreich der Wunsch nach intensiverer Sperberung der Handschwingen und der Sichel auf. Hier zeigte der Altmeister des Farbenschlages, Adolf Liebrecht, mit zweimal hv 96 E den Zuchtstand auf. Bei den Hennen ist die Größe, der Typ mit voller Front, die markanten Ohrscheiben durchweg Allgemeingut. Wünsche betreffen fast immer die Grundfarbe und damit verbunden, die Ausprägung der Sperberung. Hier zeigte Klaus Gebhard Hennen mit v 97 SE und hv 96 E. Weitere Hv 96 E errangen noch Adolf Liebrecht und Nico Reimann.

13,35 wildfarbig. Eine respektable Meldezahl. Die Hähne sehr unterschiedlich in der Hals- und Sattelfarbe. Gefordert wird ein satter mahagoniton, eine Tendenz zur goldhalsigkeit ist unerwünscht. Die Preistiere überzeugten jedoch in Größe, Rundungen, Federbreite und Kopfpunkten. Die Besichelung sollte teilweise ausgeprägter sein. Werner Achenbach zeigte einen ansprechenden Hahn mit feinen Proportionen und errang hv 96 E. Die Hennen erschienen durchweg mit kurzgerundetem Typ, ansprechenden Kopfpunkten und ansprechender Grundfarbe. Unterschiede zeigten sich in der Ausprägung des Mantelsaums und der Brustfarbe. Die v 97 E-Henne von Werner Achenbach vereinte neben prima Typ auch alle Wildfarbattribute. Walter Nüstedt zeigte eine überzeugende Henne mit hv 96 E.

43,84 goldhalsig. Der zweitstärkste Farbenschlag nach Meldezahl. Bei den Hähnen einige Schwankungen im Erscheinungsbild. Wir sahen kleine Hähne mit flacher Schwanzhaltung, die sicher noch einige Wochen bis zur Vollendung brauchten, oder aber relativ große und vor allem dunkle Hähne, die Probleme mit dem leuchtenden Goldton hatten. Unschöne Schwanzpartien führten zu unteren Noten. Die mit sg herausgestellten Hähne verfügten über typische Kopfpunkte mit ausreichend großer Ohrscheibe. Horst Ewald errang hier v 97 DK und hv 96 E, Willi Dehn hv 96 E. Bei den Hennen sahen wir teilweise unterschiedliche Grundfarben, bei denen einige schon graubraun wirkten. Im gedrungenen Stand und gerundeten Linien konnten sie durchweg gefallen. Auch die Ohrscheiben haben sich in einigen Zuchten verbessert. Wünschenswert sind ausgeprägtere Kämmen mit markanteren Fronten. Die besten Farb- und Formenhennen neigen zu einer reichlich weichen Kissenfeder. Horst Ewald stellte mit v 97 DK die beste Henne. Die Note hv 96 E errangen Christian Böhner (2x), Willi Dehn (2x) und Manfred Tunk (2x)

21,30 blau-goldhalsig. Die bisher höchste Meldezahl dieses schwierigen Farbenschlages. Dazu gezeigt von sieben Ausstellern, was einen direkten Vergleich erlaubte. In Größe, Typ und Kopfpunkten gab es wenig Anlaß zur Kritik. Zwar sah man einige Vertreter etwas lang in der Rückenlinie, doch hat sich der Bantamtyp eindeutig gezeigt. Größere Unterschiede gab es erfahrungsgemäß im Farbbild. Waren es die Hähne, die unterschiedlich im Blauton der Steuer- und Sichelanlage auftraten, wobei einige eindeutig zu dunkel waren, zeigten sich die Hennen mit

großen Unterschieden in der Mantelfarbe und der Farbe und Intensität der Nerv- und Rieselungszeichnung. Hier ist eine gleichmäßige blaugraue zarte Rieselung eine Herausforderung der Züchter. Häufig war Deckenrost, wenn er zu ausgeprägt war, Grund für eine Abwertung. Einen mustergültigen Hahn zeigte Wolfgang Dannenfelser mit v 97 SE, dem der mit hv 96 E bewertete Hahn von Erwin Loos kaum nachstand. Bei den Hennen kam die beste Henne mit v 97 E aus dem Stall von Erwin Loos, eine mit hv 96 bewertete Henne stellte wiederum Wolfgang Dannenfelser.

17,35 silberhalsig. Die Größe der Hähne war einheitlicher geworden. Auch Farbe und Zeichnung konnten Ansprüchen genügen. Nur einige Hähne zeigten eine leicht gezeichnete Brust oder gelben Anflug im Schmuckgefieder. Probleme bereitet die Kammperrlung, die teilweise nur in einer welligen Kammoberfläche ausgeprägt war. Bei den Hähnen dieses Farbenschlages treten noch oftmals herzförmige Ohrscheiben auf. Die besten Hähne zeigte Jörg Sibbe mit hv 96 E und zweimal sg 95 E. Viele der Hennen zeigten prima gerundete Rückenlinien. Die besten Farb- und Zeichnungshennen mit zarter Rieselung sollten im Schwanzkissen straffer und fester sein. Ein Manko hat sich eingeschlichen und muß zukünftig verdrängt werden: Einige Hennen zeigten im vorderen Oberhals wenig Saum, wodurch diese Stellen weiß werden. Auch die Brustzeichnung sollte reiner sein und mehr lachsfarbig sein. Der Erzüchter des Farbenschlages, Heinz Laux, zeigte mit v 97 DK die überzeugende Spitzenhenne.

29,54 orangehalsig. Seit Jahren präsentieren die Aussteller dieses Farbenschlages sehr typhafte Hähne in prima Größe, leuchtender Farbe und beeindruckender Sichelanlage. Auch die Kopfpunkte überzeugen. Die teilweise aufgetretene Sperberungsanlage des Schmuckgefieders im Sattel der Hähne scheint überwunden. Petra Bunk zeigte einen überzeugenden Hahn mit v 97 DK bewertet, Lutz Velte errang hv 96 E. Die Hennen erschienen etwas uneinheitlich in der Größe. Einige waren doch schon sehr kräftig. Die schmaler wirkenden Hennen dürften etwas gedrungener im Stand sein. Während die Grundfarbe in Ordnung war, bezogen sich Wünsche oft auf die Zartheit der Rieselung. Die Kopfpunkte sollten teilweise ausgeprägter und leuchtender in Gesichtsfarbe und Kamm sein. Die Spitzenhennen mit v 97 SE und hv 96 E kamen aus dem Stall von Lutz Velte, hv 96 E errangen Hennen von Georg Günter und Herbert Schlappner.

15,41 weiß-schwarzcolumbia. Die Hähne erschienen in diesem Jahr allesamt etwas größer. Nur wenige zeigten eine ausgeprägte Besichelung mit ausreichendem Zirkelschlag. Wenn ein straffer Stand und schmale Front gezeigt werden, geht das eindeutig zu Lasten des Typs. Nicht wenige der Hähne kämpften mit gelbem Anflug. Christian Gäck zeigte einen feinen Hahn mit gedrungenem Stand in Prima Größe mit v 97 SE. Bei den Hennen konnten die vielen sg-Noten nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele von ihnen viel gedrungener im Stand erscheinen müssen. Allgemein erscheinen einige auch schmal in der Front. Zu verbessern wäre die Mantelfarbe. Erst, wenn kein dunkles Untergefieder durchscheint, kommt die typische Columbiazeichnung voll zur Geltung. Die beste Henne mit v 97 DK zeigte wie bei den Hähnen Christian Gäck.

31,51 gelb-schwarzcolumbia. Eine erfreuliche Zunahme der Meldezahl. Bei den Hähnen traten zwei Richtungen auf. Typhafte Größe mit feinem Farb- und Zeichnungsbild und ansprechenden Kopfpunkten war eine, dem gegenüber zeigte die andere Richtung etwas größere Typen mit angezogener Schwanzhaltung, die im Übergang nicht korrekt ausgerundet waren. Zudem erschienen sie insgesamt dunkler und hatten mit überzeichneten Decken Probleme. Etwas ausgeprägtere Sichelanlagen waren allgemein zu wünschen. Drei Hähne in richtiger Größe wurden herausgestellt. Max Windisch stellte mit v 97 DK den Spitzenhahn, Werner Kruppert präsentierte zwei mit hv 96 E bewertete Hähne. Die Hennen gefielen durchweg im Farb- und Zeichnungsbild. Typ und Größe waren einheitlich. Auch hier war oft der Wunsch nach mittigerer Rückenrundung zu lesen. Die Kammkörper sollten ausgeprägter und die Kammfront höher sein. Die Benotung lag überwiegend im sg-Bereich. Die Spitzenhennen kamen aus der Zucht von Werner Kruppert und erreichten v 97 SE und hv 96 E.

8,21 birkenfarbig. Die große Überraschung der Schau. Wohl kaum ein Farbenschlag hat so kurzfristig wieder zu alter Güte aufgeholt. In den ersten Jahren nach ihrer Erzüchtung konnten sich die birkenfarbigen durchaus mit dem schwarzen Farbenschlag messen. In den letzten Jahren ging

die Meldezahl rapide zurück, die gezeigten Tiere waren sehr groß, hatten ausladende Schwanzpartien und fast immer sehr grobe Kopfpunkte. Erstaunlich, was daraus wird, wenn erfahrene Züchter sich der zusätzlichen Herausforderung stellen. Hier waren sie wieder: klein, typhhaft, keck – mit feinsten Kopfpunkten und prima Zeichnungsattributen. Eine Augenweide, der 1,0 von B. Findling mit sg 95 E bewertet. Die Höchstnote scheiterte an der nicht ganz reinen Ohrscheibe. Aus gleichem Stall kamen auch die Spitzenhennen mit V 97 SE und sg 95 E. Weitere Preistiere zeigten Lukas Wies, Albert van Beek aus den Niederlanden und Rogier Struyf aus Belgien.

10,36 schwarz-weißgescheckt. Beeindruckend, was uns der junge Sascha Plath dort präsentierte. Nur ein Hahn gemeldet und mit v 97 aus dem Rennen gegangen. Sehr typvoll, richtige Größe und prima Zeichnungsverteilung waren seine Attribute. Danach zweimal v 97 und hv 96 aus diesem Stall. Hier wurden Hennen im richtigen Typ gezeigt, die durch rasseeigenen Grünglanz mit absolut perfekter Zeichnungsverteilung bestachen. Bemerkenswert war auch, in welcher Topkondition diese Hennen präsentiert wurden. 12 Preise bei 15 gemeldeten Tieren waren der verdiente Lohn. Für den Farbenschlager gilt allgemein, dass die Lauffarbe intensiv im Auge behalten werden muß, dabei jedoch keine überzogenen Anforderungen an die Pigmentierung der Läufe gestellt werden. Einige Hähne sollten in der Schwanzhaltung angehobener und weniger ausladend sein. An die Kopfpunkte können hohe Anforderungen gestellt werden.

11,27 gold-porzellanfarbig. Die Hähne einheitlich in der Größe und in der Grundfarbe. Etwa die Hälfte verfügte über ausgeprägte Besichelung, wobei die Sichelbreite verbessert erschien. Ebenfalls verbessert zeigten sich die Kämmen mit z.T. feiner Perlung. Die Brustzeichnungsverteilung wurde im Wunschbereich angesprochen. Den besten Hahn zeigte Herbert Niehus mit hv 96 E. Farblich hatten einige Hennen Probleme mit der Grundfarbe, die von fast kastanienbraun bis zu ledergelb reichte. Ein Musterbild zeigte die mit v 97 E bewertete Henne der ZG Läufer. Hier stimmte der Grundton mit lackreichem Tupfen und scharf abgegrenzter Perle. Allgemein gilt für die Hennen: Mehr Ausrundung in der Rückenmitte und ausgeprägtere Kämmen mit mehr Dornlänge.

15,31 zitron-porzellanfarbig. 46 „Leoparden“. Vor einigen Jahren sorgten wir uns um den Fortbestand des Farbenschlages. Aber wo Licht ist, ist auch Schatten.... Einige Hähne waren schlichtweg an der Größengrenze und trugen sehr flach. In drei Fällen sahen wir Kämmen mit einer „Perlung“, die einem Redcaps-Hahn zur Höchstnote gereicht hätten. Durchweg galt die Forderung nach mehr Sichelbreite und abgerundeter in der Hauptsichel. Die Schwanzhaltung muß angehobener und weniger ausladend sein. Mit der Höchstnote v 97 DK wurde ein Hahn von Wolfgang Hatzel herausgestellt. Nur zehn Hennen konnten den sg-Bereich erreichen. Oft lag es an langen Rückenlinien und sehr flacher Schwanzhaltung. Auch die Forderung nach ausgeprägterem Kammkörper mit mehr Dornlänge war mehrfach auf den Karten zu finden. Der Grundton der Hennen darf nicht zu hell werden. Mit der Zeichnungsverteilung der Tupfen und Perlen gab es kaum Probleme. Den Zuchtstand markierte eine Althehe von Wolfgang Hatzel mit hv 96 E.

3,9 gelb mit weißen Tupfen. Der Farbenschlager zeigte sich mit prima Größe und kurzgerundeten Typen. Ein Hahn von der ZG Läufer verkörperte in hohem Maße den Zuchtstand mit ausgeprägter Besichelung und feinen Kopfpunkten. V 97 SE war der verdiente Lohn. Die Hennen waren gleichmäßig in der Tupfung. Vereinzelt sollte der Rücken mittiger ausgerundet sein und der Kammdorn gezogener. Eine Althehe der ZG Läufer errang hv E.

13,19 rotgesattelt. Gerade anerkannt und schon vier Aussteller zeigten 32 Tiere. Aber nur mit einer breiten Zuchtbasis lässt sich eine Farbe halten und verbessern. Die Hähne zeigten sich durch die Bank recht typvoll in ansprechender Größe und Grundfarbe. Uneinheitlich war die Zeichnung – hier insbesondere die Intensität des Flügeldreiecks. Für die Zukunft muß die Breite der Sichel Federn und eine zartere Kammpertung auf der Wunschliste stehen. Hv 96 E für Harald Kull und sg 95 E für Walter Nüstedt. Die Hennen waren formlich nicht so einheitlich. Man sah neben prima Bantamtypen mit prima gerundeter Front auch einige Hennen, denen eine höhere Schwanzhaltung zu wünschen war. Während hier die rahmweiße Grundfarbe kaum Anlaß zur Kritik gab, war die lachsfarbig gewünschte Brust noch uneinheitlich. Leicht in die Decken

auslaufende Brustfarbe ist zuchtstandbezogen noch zu tolerieren. Die besten Form- und Farbtiere zeigten auch prima Kopfpunkte. V 97 SE für Stefan Jahn und hv 96 E für Thomas Staufenbiel.

3,8 perlgau. Zwei niederländische Aussteller präsentierten diesen aparten Farbensschlag, der bereits 1963 aus schwarzen Bantam in der Zucht des Verfassers auftrat. Die hier präsentierten Tiere wiesen einen erstaunlich hohen Zuchtstand auf. Prima gerundete Formen mit breiter Brust waren vorhanden. Auch die Kopfpunkte waren sehr zusagend. Eine feine, gleichmäßige perlgraue Farbe, auch bei den Hähnen, war Allgemeingut. Die etwas schmale Sichelfeder und die nicht immer ganz glatte Rückenfeder der Hennen ist genetisch bedingt und auch von anderen Rassen bekannt. Auf sehr typhafte Hennen errangen Marcel Hermens v 97 DK und Albert van Beek hv 96 E. Im Nachhinein bleibt anzumerken, dass etliche Stämme aus der Bantambörse den Weg in deutsche Stallungen fanden und wir diesen Farbensschlag wohl auch noch öfter sehen werden....

1,2 blau-weißcolumbia. Aus niederländischer Zucht wurde uns dieser dort anerkannte Farbensschlag präsentiert. In der Größe hatten sie die Grenze erreicht. Während die Zeichnung tadellos war, erschien der Blauton der Halszeichnung sehr hell. Das Gefieder sollte insgesamt straffer sein. Formen und Kopfpunkte gefielen. Sg 94 Z auf eine Henne von Willy Toonen.

Dietmar Warnken